



Suchen

Neu im CIO-Netzwerk:

Martin Frick
Xchanging



E-Mail-Adresse

Passwort

Login

» Neu registrieren
» zum CIO-Netzwerk

Nachrichten

Strategien

Knowledge Center

Karriere

Partnerangebote

Whitepaper

Sie sind hier: » Homepage » Partnerangebote » Oracle SOA

ORACLE SOA

SOA-Evolution

Aktuelles

Strategie und Markt

Praxis und Diskussion

Whitepaper

Powered by:

ORACLE

Aus der Exagon-Praxis

Im Konfigurations-Management fehlt häufig die Ordnung

Autor(en): Stefan Ueberhorst

31.05.2010

Drucken | Versand | PDF | Bildexport | Vorlesen | ShareThis

Leistungs- und Effizienzverbesserungen lassen sich laut Exagon Consulting meist durch ein Feintuning der Organisation erreichen.



Exagon-Geschäftsführer Joachim Fremmer hat aus seiner Praxiserfahrung drei Kernprobleme im Konfigurations-Management identifiziert.

Nach den Praxiserfahrungen von Exagon Consulting kann das Konfigurations-Management in den Unternehmen seine Leistungsfähigkeit oft nicht ausreichend aktivieren, obwohl eine gute fachliche Basis besteht. Die Ursachen liegen insbesondere in strukturellen und organisatorischen Schwächen. "Es fehlt vielfach eine klare Vorstellung, wie mit anforderungsgerechten Prinzipien und Prozessen umzugehen ist", hat Exagon-Geschäftsführer Joachim Fremmer in Beratungsprojekten festgestellt. "Die Ergebnisse bleiben unterhalb der Möglichkeiten, weil oft nicht klar ist, wer was und wie macht. Außerdem sind die Abläufe nicht schlank genug und friktionsfrei gestaltet." Fremmer

hat drei Kernprobleme identifiziert:

1. Configuration- und Asset-Management beinhaltet das Steuern, Planen und Überwachen der IT-Infrastruktur. Diesem Grundsatz widerspricht die Praxis in den Unternehmen vor allem aus zwei Gründen:

- Es fehlt das Gesamtverständnis: Zwar bestehen in der Organisation meist alle erforderlichen Informationen und Ressourcen für ein bedarfsgerechtes Configuration-Management, nicht jedoch die nötige Transparenz zur Steuerung. Dies resultiert aus unklaren Aufgabenbeschreibungen und Verantwortlichkeiten sowie fehlenden Ordnungsprinzipien. Notwendig ist deshalb keine durchgreifende Restrukturierung, sondern ein Feintuning unter Nutzung der vorhandenen Mitarbeiter und deren Kompetenzen.
- Es besteht ein ausgeprägtes Denken in Datenbankstrukturen: Die Unternehmen streben danach, alle Daten zentral abzulegen. Doch diese Absicht ist meist von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil die Daten aufgrund ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen nicht gesamtheitlich "in einen Topf" geworfen werden können. Außerdem fehlt es an der nötigen Konsistenz und Aktualität der Daten. Nur Informationen (Daten), die diese Voraussetzung erfüllen, werden im operativen Geschäft genutzt!

2. Zu viele Tools behindern das operative Geschäft, weil sich Prozesse und Tools gegenseitig im Weg stehen. Einerseits sind die Prozessbeschreibungen im Konfigurations-Management vielfach nicht ausreichend praxistauglich, andererseits erliegt man der Einschätzung, Tools könnten alle Probleme und damit auch Defizite in der Prozessorientierung beseitigen. Hinzu kommt das Problem, dass viele Tools nicht miteinander verbunden sind, was zusätzliche Friktionen in den Abläufen auslöst und das Prozess-Management noch komplizierter macht. Dabei gilt das Prinzip: Es muss konsequent vom Prozess zum Tool und nicht umgekehrt gedacht werden. Dies würde die Prozessqualität verbessern und manche Tools überflüssig machen.

3. Technik ist integrativer Bestandteil der Serviceerbringung. So wichtig die modernen technischen Voraussetzungen sind, so nachrangig wird ihre Bedeutung, wenn zu viel Technikorientierung und zu wenig Serviceorientierung herrscht, also die Serviceprozesse vernachlässigt werden. Genau dies ist in der Praxis jedoch häufig der Fall, weil der Blick zu eng auf die Technik gerichtet ist, ohne sich gleichzeitig genügend um die mindestens ebenso notwendigen Serviceabläufe zu kümmern.

"Die Schwächen im Konfigurations-Management sind in ihrer Wirkung sehr gravierend, andererseits lässt sich mit einem gewissen Set an Best Practices aber auch vergleichsweise schnell eine Optimierung erreichen", weiß Fremmer aus seiner Beratungspraxis. Eine ganz entscheidende Stellschraube sei dabei das Bewusstsein für die Ordnungsprinzipien. "Wird mehr in Richtung Transparenz gedacht und dies in der Organisation entsprechend abgebildet, dann ergibt sich fast automatisch ein deutlicher Leistungs- und Qualitätsschub", so seine Erfahrung.

SOA-Evolution

Das Business soll Services einfach und schnell nutzen können. Die **Service-orientierte Architektur (SOA)** kann das leisten. Jedoch erst nach einer Reihe von Entwicklungen, einer "Evolution" der IT-Infrastruktur.



Video vom Executive Forum

» Kommende Veranstaltungen



Online SOA Assessment

Erfahren Sie mehr über Ihren Stand von SOA im Unternehmensvergleich. Dann beantworten Sie die folgenden Fragen. Im individuellen Report erfahren Sie Ihren SOA-Reifegrad mitsamt Empfehlungen für weitere Schritte.

» Zum Online SOA Assessment



Oracle-Whitepaper

» **Flexibler Schutz vor modernen Internet Attacken**

Dieses Whitepaper beschreibt eine Methodik zur Abwehr moderner Internet Attacken auf Systeme von Unternehmen und Organisationen

» **Oracle Identity & Access Management**

Die IAM-Lösung von Oracle zielt darauf ab, eine einheitliche, systemübergreifende Plattform für ein zentralisiertes, rollenbasiertes Benutzer-, Gruppen- und Berechtigungsmanagement in heterogenen Umgebungen zu schaffen.

» **Compliance-Lösungen und Identitätsmanagement**

Dieser Text gibt einen Überblick über die Compliance-Vorschriften des Sarbanes-Oxley Act (SOX), Gramm-Leach-Bliley Act (GLB) und Health Insurance Portability & Accountability (HIPAA).

» **Oracles Plattform für Governance, Compliance und Risk**

Dieses Whitepaper stellt Oracles Plattform für GRC (Governance, Compliance & Risk) vor, mit der oft widersprüchlichen Ansprüche gleichermaßen erfüllt werden können.